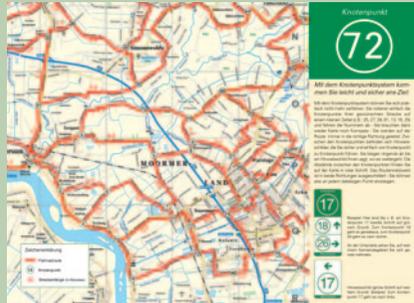


Mit dem Knotenpunktsystem kommen Sie leicht und sicher ans Ziel:

Mit dem Knotenpunktsystem können Sie sich praktisch nicht mehr verfahren. Sie notieren einfach die Knotenpunkte Ihrer gewünschten Strecke auf einem kleinen Zettel (z.B.: 3, 72, 10, 8, 9, 5, 3) und fahren die Nummern ab - Sie brauchen dann weder Karte noch Kompass - Sie werden auf der Route immer in die richtige Richtung geleitet. Zwischen den Knotenpunkten befinden sich Hinweisschilder, die Sie sicher und einfach von Knotenpunkt zu Knotenpunkt führen. Sie biegen nirgends ab bis ein Hinweisschild Ihnen sagt, wo es weitergeht. Die Abstände zwischen den Knotenpunkten finden Sie auf der Karte in roter Schrift. Das Routennetzwerk ist in beide Richtungen ausgeschildert - Sie können also an jedem beliebigen Punkt einsteigen.

Infotafeln

An jedem Knotenpunkt finden Sie eine Infotafel mit der Umgebungskarte des Knotenpunktes. Sie wissen also immer, wo Sie sind und können Ihre Route auch ohne Vorplanung fahren oder ändern.

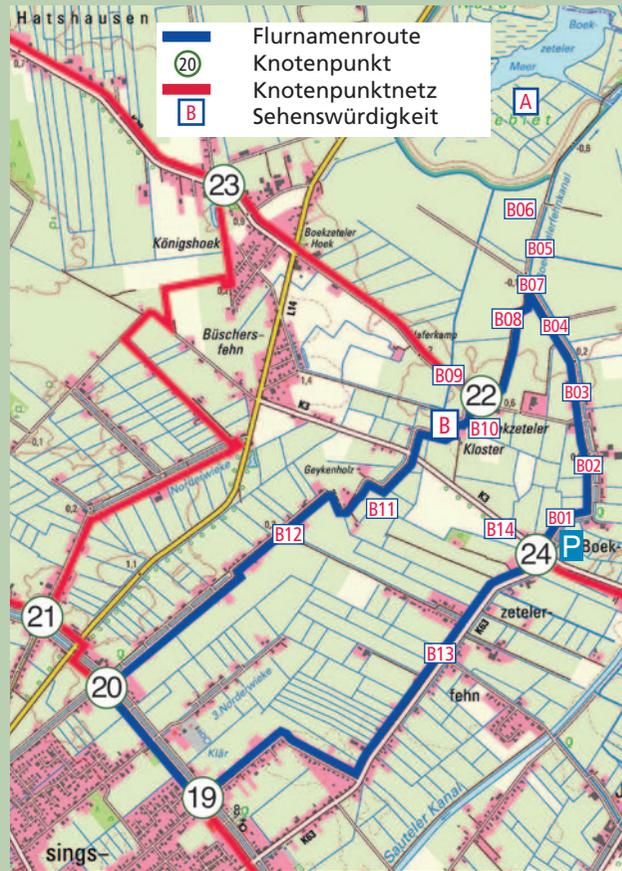


Knotenpunkt 10
 Beispiel: Hier sind Sie z. B. am Knotenpunkt 10 (weiße Schrift auf grünem Grund). Zum Knotenpunkt 8 geht es nach rechts, zum Knotenpunkt 99 geht es nach links.

Knotenpunkt 8
 An der Unterzeile sehen Sie, auf welchem Gemeindegebiet Sie sich gerade befinden.

Knotenpunkt 5
 Hinweisschild (grüne Schrift auf weißem Grund). Beispiel: Zum Knotenpunkt 5 geht es nach rechts.

Projektpartner:



Die Knotenpunkte der Route: 19 - 24 - 22 - 20 - 19



Boekzetelerfehn, Unterende



Boekzetelerfehn, Upschlagsweg

Flurnamentour durch Boekzetelerfehn



Boekzeteler Meer - heute ein bedeutendes Naturschutzgebiet

Fahrrad- u. Wanderroute entlang alter Flurnamen (ca. 9 km).



Weitere Informationen: Tourist-Information Moormerland
 Dr.-Warsing-Straße 79 · 26802 Moormerland
 Tel. 04954 / 8012500 · www.moormerland-tourismus.de

Der Name der Gemeinde Boekzetelerfehn stammt von dem ehemaligen Kloster Boekzetel, von dem nur der Friedhof erhalten ist. Er wird heute noch von den umliegenden Höfen genutzt. Das Kloster war ursprünglich ein Benediktinerkloster, das später vom Johanniterorden übernommen wurde und nach der Reformation im 16. Jahrhundert aufgelöst wurde. Die Fehnkolonie wurde 1647 durch Paul Harsebroek aus Emden gegründet und nach dem ehemaligen Kloster Boekzetel benannt, das nördlich des Fehns lag. „Boekzetel“ ist eine Zusammensetzung des Rufnamens „Bohke“ mit „Setel“ und bedeutet „Wohnsitz des Bohke“.

Flurnamen sind Benennungen für Einzelflächen der Ortschaften. Sie bezeichnen außerdem landschaftliche Strukturen wie Höhen, Wege und Gewässer. Bei der Vergabe von Flurnamen war das Bedürfnis nach Orientierung und eindeutiger Identifizierung maßgeblich. Flurnamen spielen heute eine wichtige Rolle bei der Erforschung der Siedlungsgeschichte, da sie sich oft auf Gegebenheiten beziehen, die nicht mehr bestehen.

Ausgewählte Flurnamen

B01 Die Siebte Inwieke war einer der Seitenkanäle, welche die Moorflächen östlich des Fehnkanals erschlossen. Sie dienten der Entwässerung des Moores und dem Transport des Torfes. Die Inwieken wurden nach der Reihenfolge der Anlage benannt.

B02 Das Westunterende bezeichnet den Flurbereich „westlich vor dem Ende“ des von Norden nach Süden verlaufenden ältesten Abschnitts des Fehnkanals. Beim Westunterende knickt der Boekzeteler Fehnkanal zweimal scharf ab. Vermutlich wurde der Erbauer durch unterschiedliche Höhen des Untergrundes dazu gezwungen. Die Fehnkolonie wurde ausgehend vom Boekzeteler Meer abschnittsweise erschlossen.

B03 Um in der Fehnkolonie einen gleichmäßigen Wasserstand zu ermöglichen und um den leichten Anstieg des Geländes nach Süden hin auszugleichen, war der Bau einer Schleuse am Eingang der Fehnkolonie erforderlich.

B04 Um den Bedarf an Brenntorf zu sichern, entstanden ab dem 17. Jahrhundert Fehnkolonien in den Hochmooren. Der Investor erwarb das Hochmoor in Erbpacht und ließ den Boekzeteler Fehnkanal graben. Entlang des Kanals siedelte er Kolonisten an. Die konnten auf den Moorflächen Buchweizen anbauen, den Torf abgraben und schließlich auf den abgetorften Flächen Landwirtschaft betreiben. Bedingt durch die schlechten Einkommensmöglichkeiten arbeiteten viele Kolonisten in der Segelschifffahrt, die hier beheimatet war.

B05 Die Aufschneidewieke begrenzte das Hochmoor der Fehnkolonie nach Osten. Gleichzeitig diente sie der Entwässerung des Moores, damit der Torf gestochen werden konnte.

B06 Die Meermeeden sind die tiefliegenden Niedermoorwiesen westlich des Kanals, die im Winter unter Wasser standen. Hier konnte nur im Sommer Heu gemacht werden. Entlang des Fehnkanals führte der Heuweg aus der Kolonie dorthin.

B07 „Upschlag“ ist ein niederländisches Wort für einen Lagerplatz, wo Güter von Schiff an Land gebracht werden konnten oder umgekehrt. In einigen Flurnamen wurde dieses Wort in Aufschlag eingedeutscht, in den Namen Aufschlagsweg und Aufschlagsland blieb es in seiner Originalfassung.

B08 Der Aufschlagsweg führt vom Kloster Boekzetel an den Boekzeteler Fehnkanal. Das Wort „Aufschlag“ stammt aus dem Niederländischen (Opslag) und bedeutet dort „Lagerplatz“. Hier ist neben dem Kanal eine erhöhte Fläche angelegt worden, auf der Schiffsladungen gelagert werden konnten. Dieser Platz war über den Weg mit dem Kloster verbunden.

B09 Der Klosterweg heißt heute „Klosterstraße“ und führte vom Kloster in nordwestlicher Richtung zu den Dörfern Hatshausen und Ayenwolde. Auf dem ehemaligen Klostergelände entstanden vor langer Zeit drei landwirtschaftliche Betriebe.

B10 Boekzeteler Kloster ist der Siedlungsname eines Weilers südwestlich der Klosterstraße. Boekzetel war ursprünglich der Sitz des Benediktinerklosters Thedinga, das vermutlich um 1190 gegründet wurde. Der Besitz wurde nach dem Umzug des Ordens nach Thedinga vom Johanniterorden übernommen. 1499 wurde das Kloster ein Außenhof der Hasselter Ordenskommende. Mit der Auflösung von Hasselt im Jahr 1528 gelangten die Ländereien des Vorwerkes Boekzetel in den Besitz des Ostfriesischen Grafenhauses. Der Friedhof gehörte zur Johanniterkommende aus dem Mittelalter. Er wird heute noch als Friedhof der umliegenden Höfe genutzt.

B11 Es handelt sich bei dem Geykenholz um einen Bereich der Fehnkolonie Boekzetelerfehn, der weitab vom Fehnkanal liegt und vermutlich erst durch Moorkolonisation im 19. Jh. erschlossen wurde. Der Name weist auf einen ehemaligen Baumbestand in diesem Bereich und den Namen eines frühen Kolonisten hin.

B12 Alle Wieken zweigen bis auf eine nach Osten vom Fehnkanal ab, die einzige entgegengesetzte führt deshalb den Namen Westwieke. Diese Wieke wurde zwischen 1806 und

1843 angelegt, um den bis dahin unerschlossenen Moorteil zu erreichen. Heute trägt die Wieke den Namen „Brisewieke“ nach dem Namen eines Bäckers, der hier seinen Betrieb hatte.

B13 Die Beekswieke war ein Seitenkanal des Boekzeteler Fehnkanals. Sie wurde bereits sehr früh im Verlauf eines ehemaligen Baches (Beeke) angelegt und ragte über die Grenze des Fehngebietes hinaus bis in das spätere Jheringsfehn. Das Ende wurde später unter dem Namen ‚Altenbeekswieke‘ von dieser Fehnkolonie genutzt.

Der Name stammt von dem niederländischen Wort ‚beek‘ für Bach. Dieser Bach entsprang einem kleinen Hochmoor-See. Mit seiner Hilfe konnte der Wasserstand in den Fehnkanälen in trockenen Sommern für die Schifffahrt aufrechterhalten werden.

Bedingt durch die geringen landwirtschaftlichen Erträge der Kolonate hat sich im 19. Jh. in den Fehnkolonien eine Schifffahrts-Tradition entwickelt.

B14 Der Neue Weg ist der Name für die K3, die heutige „Pappelstraße“. Er wurde bereits vor 1872 als Querverbindung zwischen Hatshausen, Boekzetelerfehn und Jheringsfehn angelegt. Diese Verbindung belegt, dass die Fehnkanäle ihre Bedeutung als Verkehrsachse verloren hatten.

Sehenswürdigkeiten:

A Das Boekzeteler Meer ist ein typischer Lagunensee der Geestrandmoore in der ostfriesischen Marsch. Über das Fehntjertief ist das Meer mit der Ems verbunden. Es ist ein wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen und deshalb Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet und EU-Vogelschutzgebiet und damit nicht zugänglich.

B Kloster Boekzetel ist einer der zahlreichen mittelalterlichen Klosterstandorte in Ostfriesland. Heute ist nur noch der Friedhof erhalten und wird noch genutzt.

Einkehrmöglichkeiten in der Nähe:

Café Harlekin, Dr. Warsings-Straße 287, *Eiscafé Dolomiti*, Theodor-Heuss-Straße 4, *Steakhouse Jadran*, Rudolf-Eucken-Straße 3, Restaurant *Alte Scheune*, Westerwieke 154

Die Öffnungszeiten erhalten Sie auf den entsprechenden Internetseiten oder auch bei der Touristinfo.

Quelle: Flurnamensammlung der Ostfriesischen Landschaft

Verfasser der Flurnamendeutungen: Axel Heinze und Lies Herdes
Arbeitsgruppe Flurnamendeutung der Ostfriesischen Landschaft